

Hermann Dworczak (1948-2026)

Wir dokumentieren hier mehrere Artikel, die anlässlich des Todes von Hermann Dworczak auf der Webseite der *Sozialistischen Alternative* (SOAL) erschienen sind. Wir danken der SOAL für die Genehmigung zum Nachdruck der Artikel.

Stimmen zum Leben und Tod von Hermann Dworczak (1948-2026)

[<https://soal.at/stimmen-zum-leben-und-tod-von-hermann-dworczak-1948-2026/>]

26. Januar 2026

Von der Redaktion (dokumentiert)

Hermann Dworczak ist am 20. Jänner 2026 nach einer langen schweren mehrdimensionalen Krankheit, die ihn viele Jahre an seine Wohnung und an sein Bett gefesselt hat, verstorben.

Freunde und Streitgenoss:innen haben sich zu seinem Leben zu Wort gemeldet. Einige davon dokumentieren wir hier unten. Eine Würdigung aus Sicht der SOAL erscheint in Kürze.

Raimund Löw schreibt im Falter Maily vom 26. 1. 2026

Andenken an Hermann Dworczak

Er prägte die 68er-Bewegung in Wien wie kein Zweiter; stand ein für eine gerechtere Welt. Ein Nachruf auf einen Mitstreiter.

Anfang letzter Woche ist **Hermann Dworczak**, ein führender Aktivist der 68er-Bewegung in Wien, nach langer Krankheit gestorben. Dworczak hat Demonstrationen gegen den amerikanischen Vietnamkrieg und für den Widerstand gegen die sowjetische Besetzung der Tschechoslowakei organisiert. Auf den „Teach-Ins“ der Universität Wien agitierte er für eine Neue Linke. In Philosophie-Vorlesungen fiel er durch Wortgefechte mit konservativen Professoren auf. Bei den abendlichen Politdisputen im Neuen Institutsgebäude waren die als Stalinisten verschrieenen KPÖ-Studenten die Kontrahenten. Hermann Dworczak war Sprecher der trotzkistischen Gruppe „Revolutionäre Marxisten“. Wir haben in der Studentenpolitik nach 1968 zahlreiche Kämpfe gemeinsam geschlagen.

Anders als viele von uns ist Hermann aus ganz **einfachen Verhältnissen** gekommen. Sein Vater, ein Angestellter der Wiener Gaswerke, und seine Mutter, eine Putzfrau, konnten mit der neuen Welt des Sohnes nichts anfangen. Seine Herkunft war ein Vorteil in der politischen Agitation. Hermann Dworczak verstand es, die Menschen fast magisch anzusprechen. Beim Agitationsstand gegen die Militärdiktatur in Chile am Praterstern strömten sofort hunderte Zuhörer zusammen, wenn er am Mikrofon war, während die Passanten andere Redner ignorierten. Am 1. Mai 1968 zog Hermann, wie immer begleitet von den Sprechchören „Hoch die internationale Solidarität“, auf den Wiener Rathausplatz, um das Platzkonzert der Wiener SPÖ umzudrehen. „**Wir wollen über den Sozialismus diskutieren statt Blasmusik**“, forderte er. Bürgermeister Bruno Marek war verdutzt und holte die Polizei. Jahre später machte Hermann Dworczak mit, als gegen das AKW Zwentendorf und in Hainburg für grüne Anliegen demonstriert wurde.

Seine Energie ist Hermann Dworczak auch nach Ende der Studentenbewegung geblieben. Er engagierte sich für Anläufe, etwas Neues links von der Sozialdemokratie aufzubauen, aus denen nichts wurde. Zum Beispiel als **Sprecher der Gewerkschaftlichen Einheit**, aus der später die Alternative und grüne Gewerkschaft hervorgegangen ist. Beim Weltsozialforum im globalen

Süden war er in den österreichischen Delegationen mit dabei. Privat liebte er Boogietanzen. Er ging gerne auf Bälle, zur Verwunderung so mancher Mitkämpfer.

Hermann Dworczak hat es mit seinem Optimismus immer wieder geschafft, seine Freunde mitzureißen und die Utopie einer gerechten Welt am Leben zu halten. Seine Stimme ist vor Jahren durch Krankheit verstummt. In der Nacht vom 19. zum 20. Jänner ist Hermann im Donauspital in Wien 78-jährig gestorben.

Erschienen im [Falter Maily vom 26.1.26](#) (dort ein bisschen runterscrollen)

Danny Leder (Paris, 23. 1. 2026):

Liebe Freund:innen,

Zu Hermann fallen mir vor allem zwei Wesenszüge ein, die sich, in meiner Erinnerung, nur selten in den Reihen der einstigen GRM kombinierten, und die zu seiner Sonderstellung in unserem damaligen Milieu beitrugen: Hermann war ein vor Begeisterung vibrierender und außerordentlich kenntnisreicher Liebhaber der Theaterströmungen, die noch in den 1970er Jahren als „avantgardistisch“ eingestuft wurden. Hermann wollte selbst ursprünglich Theaterregisseur werden (ich weiß allerdings nicht, ob und in welchem Ausmaß er diesbezüglich Studien oder sonstige Schritte unternommen hatte). Ich erinnere mich aber noch, dass er mir einmal von einer Inszenierung des italienischen Regisseurs Giorgio Strehler derartig vorschwärmte, dass sogar ich, der fast nie ins Theater ging, mir zumindest vorstellen konnte, wie eine durchaus komplexe Bühnenaufführung einen mitreißen konnte.

Hermann hatte aber auch noch eine zweite Liebe, und zwar zu einer weiteren Kunst, die er mit eben so viel Kenntnis, Verständnis und Hingabe pflegte, obwohl sich dessen Publikum nur ganz selten mit den Fans der erst genannten Theaterkultur überschneidet. Ich meine seine Begeisterung für den Rock'n' Roll (er war selbst ein begabter Rock-Tänzer) und seine Neugier für alle weiteren, damals aufblühenden musikalischen, tänzerischen und filmischen Nachfolgebewegungen, die unsererseits manchmal mit etwas Herablassung rechts liegen gelassen wurden, die Hermann aber in ihrer Bedeutung zu würdigen und gesellschaftspolitisch zu interpretieren verstand. Im Besonderen erinnere ich mich an seine Reaktion auf die „Disco“-Welle aus Anlass des Films „Saturday Night Fever“ (zu Songs der Bee Gees tanzten Karen Lynn Gorney und John Travolta, wobei Hermann den von Travolta dargestellten jungen Angestellten Tony Manero als eine Art Working Class Hero auf Feierabendtour würdigte).

Das hatte Hermann den meisten von uns, mit Verlaub, voraus: dieses Interesse und Gespür für jene breitenwirksamen kulturellen Phänomene, die sich in unseren Thesenpapieren und Glaubensfeinden kaum widerspiegeln. Und die aber bei Hermann, dank seines breit angelegten, auch sinnlichen Erfahrungshorizonts nicht nur Achtung fanden, sondern auch wieder zu seiner feinfühligsten sozial-politischen Denkweise zurückführten.

Ich sage das auch in Erinnerung an unsere letzte Zusammenkunft, als sich unsere Wege trennten: Als ich im Rahmen einer Redaktionssitzung der Zeitschrift „Die Linke“ meine Abkehr vom revolutionären Marxismus zu erläutern versuchte und damit bei einem Teil der Anwesenden, verständlicherweise, Ungeduld und Ärger erntete, während Hermann sich dadurch auszeichnete, dass er sich laut und deutlich um die Fortführung der Diskussion mit mir bemühte.

Hermann war also damals bereit, seine eigene Parteinahme immerzu aufs Neue dem Risiko einer kontroversiellen Hinterfragung auszusetzen. Ich vermute, dass er für diesen Mut bei gleichzeitigem politischem Beharrungsvermögen einen hohen Preis zahlte, als ihn zeitweilig eine Art von Seelendunkel heimsuchte, das in vielen von uns allen lauert. Ich habe Hermann durch meinen Austritt und meinen Umzug nach Paris aus den Augen verloren. Ich weiß also

nichts über sein späteres Engagement. Das, was ich aber zuvor mit ihm erlebt habe, begleitet mich auch heute noch.

Danny

Robert Misik



Wer etwas länger in politischen und sozialen Bewegungen aktiv ist, kannte ihn wohl noch: Hermann Dworzak, 68er der ersten Stunde, in den 70er und 80er Jahren gefühlt bei jeder Demonstration dabei – gerne auch als Redner mit Talent zum Volkstribun -, Mitbegründer der „Gruppe Revolutionärer Marxisten“, Mitglied deren Politbüros für viele Jahrzehnte, Delegierter bei vielen Weltkongressen der IV. Internationale, Gefährte von legendären Figuren wie Ernest Mandel uva. Persönlich für mich ein Wegbegleiter und Kampfgenosse über einige prägende Jahre im Teenager- und Twentysomething-Alter. Und Kämpfer, Aktivist und Agitator bis ins Pensionistenalter, bis ihn eine schwere Krankheit außer Gefecht gesetzt hat. Jetzt ist Hermann im Alter von 78 Jahren gestorben. Es gibt hier bestimmt viele, die sich an ihn noch erinnern und die die Nachricht von seinem Tod berührt.

Facebook, 22. 1. 2026

Hermann Dworczak (1948 – 2026) – ein Leben für die Revolution und eine bessere Welt

[<https://soal.at/hermann-dworczak-1948-2026-ein-leben-fuer-die-revolution-und-eine-bessere-welt/>]

13. Februar 2026

Hermann war Gründungsmitglied der GRM/SOAL (mit 24), Autor, Redner, Organisator, internationaler Netzwerker im europäischen und im Welt-Sozialforum, Antifaschist, Gewerkschafter, unermüdlicher Aktivist, Revolutionärer Marxist mit Herz und Hirn, selbstbewusst und bescheiden, unsektiererisch und solidarisch, glasklar, mutig, freundlich, geradlinig und verlässlich.



Antifaschistische Kundgebung gegen die VAPO (Küssels Truppe) Ende der 1970er Jahre im Anne-Karlson-Park. Die Polizei erklärt unsere Kundgebung für aufgelöst. Hermann springt auf einen Mistkübel und setzt an, eine Rede zu halten. Einsatzleiter: „Was machen Sie da, Herr Dr. Dworczak?“ Herrmann: „Unterbrechen Sie mich nicht! Wir führen hier eine antifaschistische Kundgebung durch.“ Unbeirrt setzte er seine Rede fort. So war Genosse Penta! (Erinnerung von Genossen Peter)

Juni 1991: Ich erinnere mich an eine Versammlung in Wien. Da platzt die Nachricht herein, Jörg Haider hat im Kärntner Landtag seinen unsäglichen Spruch von der „ordentlichen Beschäftigungspolitik im Dritten Reich“ abgesondert. Hermann gibt das durch, schnappt sich das nächste Megaphon und fordert uns auf: „Ziehen wir vor die FPÖ-Parteizentrale und protestieren!“ Wir waren vielleicht 50, mag sein 100 Personen. Aber ich kann euch sagen: Die Blauen haben sich vor uns echt gefürchtet! Die darauffolgenden Proteste und die Politik der

Sozialdemokratie unter Franz Vranitzky haben dann tatsächlich zur Absetzung des blauen Kärntner Landeshauptmanns geführt. Die ÖVP hatte ihm bekanntlich vorher ins Amt verholfen.

Hermann schrieb eine Doktorarbeit: „Zur Methode der Kritik der Politischen Ökonomie (bei Marx)“. Diese Methode hat er sich zu eigen gemacht: zuerst das Ganze, den weltweiten Kapitalismus, die globale Situation in den Blick zu nehmen und erst dann ins Detail zu gehen: eine zutiefst internationalistische Herangehensweise. Trotz seinem Doktorat sprach Hermann so, wie auch Hackler im Wiener Bezirk Hernals sprechen, wo er aufgewachsen ist. Sie haben ihm gerne zugehört. Das hat auch damit zu tun, dass er aus sehr einfachen Verhältnissen kam. Den Menschen seiner Herkunftsgeschichte, der Arbeiterklasse, hat er sein Leben gewidmet. Ihnen ist er immer treu geblieben, und er ist sich keinen Moment als „etwas Besseres“ vorgekommen. Hermann ist es immer um die **Sache** gegangen, nie um seine eigene Person. Er hat sich nie persönlich in den Vordergrund gedrängt. Sehr wohl hat er sich aber – gefragt oder ungefragt, lautstark oder auch leise – zu Wort gemeldet, analysiert, protestiert. Er wollte, dass die Ausgebeuteten und Unterdrückten ihre Interessen selbst artikulieren und für ihre Rechte kämpfen; er hat sie zur kämpferischen Selbsttätigkeit ermutigt, und zwar international. Aber er hat ihnen nie populistisch „nach dem Mund geredet“, sondern stets klar eine antifaschistische, internationalistische, antirassistische und ökosozialistische Haltung verkörpert.

Hermann hatte **scheinbar unerschöpfliche Energien**. Er stand früh auf, ernährte sich überwiegend von Butterbrot, arbeitete bei einer Versicherung, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen und um die Zeit und die Unabhängigkeit für den Hauptzweck seines Lebens zu haben: lesen, diskutieren, analysieren; Rezensionen, Analysen, und Berichte schreiben, Treffen abhalten, Proteste und (Solidaritäts-)Aktionen organisieren, kritisieren, telefonieren, telefonieren, telefonieren, Verbindungen knüpfen, Informationen sammeln, Anregungen geben, die manchmal nach Direktiven klangen (Greif zur Feder!, Organisiere eine Versammlung!, Interveniere!); Kämpfe unterstützen, initiieren, verbinden, zu selbstbestimmten Aktionsformen ermutigen, zur Solidarität ermahnen. Hermanns Tag schien 24 Stunden zu haben.

Einige inhaltliche Schwerpunkte von Hermann

- Antifaschismus / Rechtsextremismus (Haider, europäischer Rechtsextremismus): Hermann war Ko-Autor von „Rechtsextremismus in Österreich“. Die FPÖ ließ das Buch konfiszieren und einstampfen. Hermann und andere sorgten für eine zweite, erweiterte Auflage. Hermann warnte schon sehr früh vor dem international erstarkenden Rechtsextremismus und kannte diesen sehr gut.
- Internationale Solidarität, z. B. die Chile-Solidarität, der Emanzipationsprozess in Osteuropa vor und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, das Griechenland-Solidaritätskomitee, usw.
- Ökologie: Mitarbeit in der Ökologie-Kommission der IV. Internationale; enge Kooperation mit den brasilianischen Genoss:innen, um Ökologie als zentralen Programmpunkt zu verankern. Nicht als irgendeinen Zusatzpunkt, sondern als eine der zentralen Säulen des revolutionären Programms, gleichberechtigt mit der sozialen Frage, der Emanzipation der Frauen und aller von Diskriminierung Betroffenen. Selbstverständlich ging es dabei auch gegen Atomkraftwerke, die sogenannte „friedliche Nutzung der Kernenergie“.
- China: Hermann hielt Referate und diskutierte an der Akademie der Wissenschaften in Peking (China Study Group) und bei der World Association of Political Economy Conference in Boston.

Hermann hat sich über die Politik hinaus auch für Kultur – insbesondere Theater, Literatur, Architektur und Museen – interessiert. Überall, wo er hinkam, hat er sich die Stätten der Kultur angesehen. In seinen hunderten Berichten aus aller Welt erzählte er nicht nur von den

politischen Debatten, sondern immer auch von der Kultur und dem Leben der „normalen Menschen“. Seine Gespräche und Eindrücke flossen immer mit ein.

Und fix einmal in der Woche stürzte sich Hermann mit Boogie-Woogie und Rock'n Roll aufs Tanzparket und feierte das Leben mit Freunden, die nichts mit seinem sonstigen politischen Leben zu tun hatten. Genosse Dany erinnert sich, dass sich Hermann auch für das proletarische Massenphänomen, das im Film „Saturday Night Fever“ dokumentiert wird, interessiert hat. John Travolta war für Hermann eine Figur des „working class hero“.

Hermann hat in Porto Alegre, Istanbul, an den Universitäten von Moskau, Peking und weltweit referiert und leidenschaftlich diskutiert. Die Menschen hörten ihm auch zu. Sein Radius war wahrlich global. Doch plötzlich bremste ein **Schlaganfall** jäh seinen unermüdlichen Schwung. Zwar schien er sich zunächst rasch davon zu erholen, aber eine jahrelange, tiefe Depression legte sich wie ein erstickender bleierner Deckel über ihn. Die große Welt von Hermann, die kurz zuvor den Globus und große Wissensgebiete, vor allem die Geschichte der Arbeiterbewegung umspannte, schrumpfte plötzlich auf wenige Schritte in seiner Wohnung und eine Aufmerksamkeitsspanne von wenigen Minuten. Sechs Jahre lang hat er seine Wohnung nie verlassen (mit Ausnahme von Rettungsfahrten). Es war ihm auch für immer unmöglich, längere Texte zu lesen, geschweige denn zu schreiben. Diese Depression hatte ihn mit ziemlicher Wucht bereits einmal, in der Zeit nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, aus der Bahn geworfen. Mit Unterstützung von Medizin, Freunden und eiserner Willenskraft hat er sich damals noch aus der ersten langjährigen Depression herausgewurstelt. Beim zweiten Mal war ihm das leider nicht mehr möglich.

Ich wünschte, ich hätte ihn in einer seiner Hochphasen davon überzeugen können, sich eine intensive Psychotherapie zu gönnen. Vielleicht hätte er dann mit seinen manischen Höhenflügen und depressiven Phasen besser zurechtkommen können, wer weiß? Leider hatte Hermann – jedenfalls in seinen Hochphasen – viel zu wenig Einsicht in seine Krankheit. Und in Zeiten der Depression war er zu einer Psychotherapie nicht in der Lage. Vielleicht hat er seine Eigenfürsorge nie wichtig genug genommen? In dieser Hinsicht war er uns jedenfalls kein gutes Vorbild.

Vor elf Jahren hat Hermann ein **Kurzreferat gehalten, das mit Video**[\[1\]](#) festgehalten wurde und im Internet zu sehen ist. Wie in einem Brennglas kann man dabei Hermann quasi beim Denken zuschauen: Er skizziert in fünf kurzen Thesen die damalige aktuelle objektive und subjektive Lage des Weltproletariats. Sehr treffend zeichnet er die riesigen Widersprüche, einerseits die milliardengroße Zahl, die weltweit bisher noch nie so groß war, die Verschiebung des Schwergewichts nach Süden und Osten, auch viele spontane Kämpfe. Andererseits schildert er auch völlig unbeschönigt die dramatische Schwäche und das Zurückbleiben des „subjektiven Faktors“, des Bewusstseins, das weitgehende Fehlen von praktischer internationaler Solidarität und Strategie. Und typisch für Hermann: Er leitet daraus sehr konkrete Handlungsschritte ab, die sofort umgesetzt werden könnten, um die Situation zu verbessern.

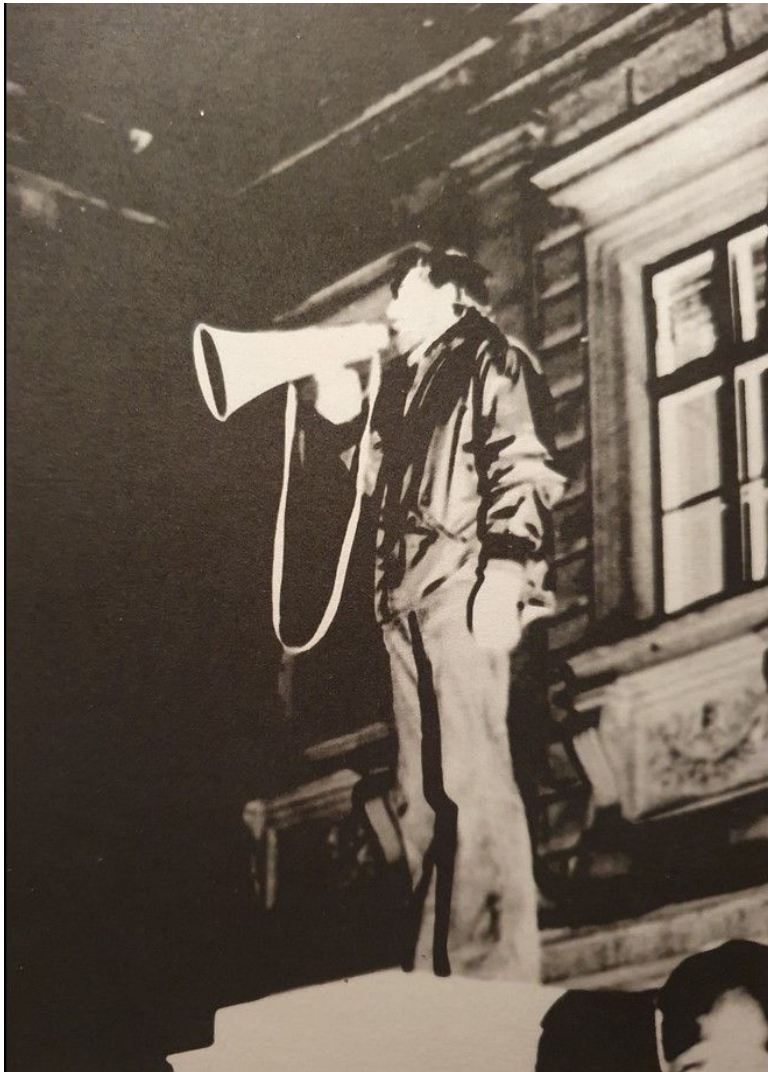
In diesem Video zeigt sich deutlich die **Methode** von Hermann: Stets unsektiererisch und mit Weitblick darauf bedacht, die weltweite Bewegung voranzubringen. Kurzum, er machte sich die Haltung des Kommunistischen Manifest von 1848 zu eigen:

„In welchem Verhältnis stehen die Kommunisten zu den Proletariern überhaupt? Die Kommunisten sind keine besondere Partei gegenüber den andern Arbeiterparteien. Sie haben keine von den Interessen des ganzen Proletariats getrennten Interessen.

Sie stellen keine besonderen Prinzipien auf, wonach sie die proletarische Bewegung modeln wollen.

Die Kommunisten unterscheiden sich von den übrigen proletarischen Parteien nur dadurch, dass sie einerseits in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen,

von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen, andererseits dadurch, dass sie in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten.



Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weitertreibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.“ [2]

In diesem Sinne hat Hermann die Schärfe der Kritik und Entschiedenheit der Intervention einerseits sowie die Zusammenarbeit mit einer großen Vielfalt von politischen Strömungen der Linken andererseits zu kombinieren versucht.

Manche neigen jetzt – angesichts seines Todes – dazu, Hermann zu einem Heroen zu stilisieren, ihn aufs Stockerl zu stellen: „Hermann war so toll, so wie Hermann könnten wir nie sein! Hermann ist unerreichbar!“ Klar: Niemand ist wie Hermann, er war ein einmaliges, unersetzbares Individuum mit einem eigenen unverwechselbaren Stil. Aber Hermann hätte jeden Kult um seine Person schroff zurückgewiesen und sofort mindestens fünf praktische Punkte skizziert, was jede:r gleich selbst tun kann. Alle können Beiträge zur Bewegung leisten, alle sind wichtig und keiner ist zu klein!

Resümée

Hermann hat sich aus ganzem Herzen, mit Wissen, Intelligenz und mit voller Kraft dafür eingesetzt, dass jede, auch noch so kleine demokratische und soziale Errungenschaft verteidigt bzw. erweitert wird. Und er war gleichzeitig überzeugt: „Eine andere, eine bessere Welt ist notwendig und möglich“. Er hat sich sein Leben lang dafür engagiert, dass diese Möglichkeit weiterhin offen bleibt. Dieses Ziel zu erreichen, dafür war seine Lebenszeit zu kurz, dafür reichte seine Kraft nicht mehr.

Wir haben noch ein Stück unseres Lebens – sei es länger oder kürzer – vor uns. Lieber Hermann, was wir an deinen Zielen und deinem Engagement gut finden, führen wir weiter. Wir kämpfen weiter – auch, um dich zu ehren! Danke für deinen Einsatz und dein Beispiel!

Wilfried Hanser, im Namen der SOAL

Fußnoten:

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=j5jSnGKejiQ>

[2] <https://www.marxists.org/deutsch/archiv/marx-engels/1848/manifest/2-prolkomm.htm>

Fotos aus dem Leben von Hermann Dworzak

[<https://soal.at/fotos-aus-dem-leben-von-hermann-dworczak/>]

27. Januar 2026

von Tord Björk





Panel during the first Prague Spring 2 Conference 2010 in Prague



Eating together in Prague 2010





To the left: Visiting a synagogue in Moscow during a conference against Nazism 2012 To the right: Hermann discussing with Boris Kagarlitsky at the same event



